

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kleider machen Leute - Kleidung früher und heute

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de




Bechterschnitt - Beitrag 32 Kleidung früher und heute 11.10.19

Kleider machen Leute – Kleidung früher und heute

Ein Beitrag von Carstine Brudek, Osnabrück

Wahrscheinlich haben Sie heute am Tag oft die gleiche Frage: Wie Kleidung soll sein? Ansehen mag man sich, dem Wetter anpassen und natürlich gut aussehen. Dabei sagt die Wahl von Stoff und Farbe aus Kultur, geschichtliche Epoche, Religion und Beruf sind nur einige Aspekte, die bei dieser Entscheidung eine Rolle spielen können. In der Kleidung verändert sich der Stil, die Stoffe, die Herstellung, die Menge an Kleidung, die wir besitzen. Grund genug, dieses Thema ein mal genauer zu betrachten. In dieser Schöpfung lernen Ihre Schüler die Geschichte der Bekleidung kennen, dabei erfahren sie unsere heutige Kleidung und deren Herstellung genauer unter die Lupe.



© Thomas Brudek

Teil II

11

Wo kommt eigentlich die Kleidung her?

Das Wichtigste auf einen Blick	
Aufbau der Unterrichtseinheit Die Unterrichtseinheit umfasst eine Sequenz mit folgenden Themen: Einleitung: Kleidung im Wandel – Kleidung unterschiedlich anziehen Erarbeitung: Kleidung früher und heute – Wissenserwerb über Bekleidung an einer Lerntheke erstellen Abschluss: Kleidung, ganz individuell – ein eigenes Outfit entwerfen und beschreiben Dauer: ca. 8 Unterrichtsstunden	Klasse: 3 und 4 Lernbereiche: Zeit und Wandel, Arbeit und Konsum Kompetenzen: Vergangenes zeitlich einordnen und bewerten, Einzelbeobachtungen beschreiben und mit Blick auf die Zukunft reflektieren, Fachliche Beschreibungen herstellen, Informationen aus Texten extrahieren Fachlehrerprofil: Kleidung selbst entwerfen (Haus)

Alle Materialien auf CD!

© 2019 Schöpfungsbüro Fabrikur 2019

Kleider machen Leute – Kleidung früher und heute

Ein Beitrag von Caroline Bruder, Ohlsbach

Was ziehe ich heute an? Täglich dieselbe Frage. Gute Kleidung soll dem Anlass angepasst sein, dem Wetter entsprechen und natürlich gut aussehen. Dabei sagt die Wahl viel über den Träger aus. Kulturkreis, geschichtliche Epoche, Religion und Beruf sind nur einige Aspekte, die man daran ablesen kann. Doch während die Auswahl vor 70 Jahren und mehr durch hohe Kosten beschränkt war, gibt es heute Shirts schon für 3 Euro. Kleidung verändert sich: der Stil, die Stoffe, die Herstellung, die Menge an Kleidung, die wir besitzen. Grund genug, dieses Thema einmal genauer zu betrachten. In dieser Einheit lernen Ihre Schüler die Geschichte der Bekleidung kennen, dabei nehmen sie unsere heutige Kleidung und deren Herstellung genauer unter die Lupe.



Wo kommt eigentlich die Kleidung her?

© Thinkstock/Hemera

Teil II



Das Wichtigste auf einen Blick

Aufbau der Unterrichtseinheit

Die Unterrichtseinheit umfasst eine Sequenz mit folgenden Phasen:

Einstieg: Kleidung im Wandel – Kleidung chronologisch sortieren

Erarbeitung: Kleidung früher und heute – Wissenswertes über Bekleidung an einer Lerntheke erarbeiten

Abschluss: Kleidung, ganz individuell – ein eigenes Outfit erfinden und beschreiben

Dauer: ca. 8 Unterrichtsstunden

Klasse: 3 und 4

Lernbereiche: Zeit und Wandel, Arbeit und Konsum

Kompetenzen: Vergangenes zeitlich einordnen und darstellen, Entwicklungen beschreiben und mit Blick auf die Zukunft reflektieren, Kaufentscheidungen reflektieren, Informationen aus Texten entnehmen

Fachübergreifend: Kleidung selbst entwerfen (Kunst)

Warum dieses Thema wichtig ist

Viele Kinder legen großen Wert auf ihre Kleidung. Marken und Trends spielen hierbei eine wichtige Rolle. Daher bietet es sich an, sich genauer mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler¹ erfahren in dieser Einheit, wie sich Kleidung im Laufe der Zeit entwickelt hat und was man außer der zeitlichen Epoche noch an der Kleidung „ablesen“ kann. Da aber vor allem die gegenwärtige Entwicklung für die Schüler am relevantesten ist, vor allem im Hinblick auf ihre Zukunft als Konsumenten, erfahren sie auch mehr über die Fertigung von Kleidungsstücken. Gerade heutzutage, wo man ein Kleidungsstück bereits für wenige Euro erwerben kann, ist es sinnvoll, sich die Frage zu stellen, unter welchen Bedingungen diese Kleidung gefertigt wurde. Die Kinder lernen negative und positive Entwicklungen kennen und reflektieren ihre eigene Kleidernutzung und deren Kauf.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Teil II



Was Sie zu diesem Thema wissen sollten

Wie altmodisch! – Mode bis ins 20. Jahrhundert

Die Geschichte der Kleidung ist so alt wie die Menschheit selbst. Zunächst waren Kleider nichts weiter als ein Schutz vor Umwelteinflüssen wie Regen oder Kälte. Vor etwa 35 000 Jahren gingen die Steinzeitmenschen von Fellüberwürfen zu bearbeiteter Kleidung über. Aus Fellen, Sehnen und Pflanzenfasern fertigten sie die ersten Hosen, Hemden und Jacken, die im Wesentlichen schon stark unserer heutigen Kleidung glichen. Historiker sind überzeugt, dass bereits hier ein schönes Fell eine Auszeichnung oder Schmuck darstellte und folglich die Stellung in der Gesellschaft signalisierte.

Im antiken Griechenland wurden die Gewänder nicht genäht, sondern Stoffe um den Körper drapiert. Am Material oder an den Verzierungen konnte man dabei den Status des Trägers ablesen. Auch im antiken Rom gab es bereits sehr strenge Kleidervorschriften. Männer von Stand trugen Toga und Tunika, wobei die Tunika eine Art Unterkleid war und die Toga als äußeres Gewand gewickelt wurde. Welche Kleidung von wem getragen werden durfte, wurde gesetzlich festgelegt. So durfte zum Beispiel nur der Kaiser eine komplett purpurfarbene Toga tragen. Verheiratete Frauen trugen eine Stola. Im Gegensatz zur Toga vermittelte sie nicht Rang und Namen, sondern lediglich den Familienstand der Frau.

Die Mode im Mittelalter war vielfältiger. Die häufigste Kombination bestand aus Unterhemd, Obergewand und einem Mantel. Die Unterwäsche wurde aus Leinen gefertigt und die Oberbekleidung aus Wolle. Die Kleidung der Bauern und der Handwerker war dabei eher funktionell. Die Kleidung des Adels wurde hingegen aus kostbaren Materialien gefertigt (z. B. Seide und Brokat) und prachtvoll gefärbt und zeigte somit den Status in der Gesellschaft an.

Auch in der frühen Neuzeit wurde die Mode weitgehend vom Adel bestimmt, jedoch gewann auch das aufkommende Bürgertum immer größeren Einfluss auf die Mode. Damen trugen Kleider mit weiten Reifröcken und verheiratete Frauen eine Haube. Die Haare steckte man hoch. Als der Reifrock aus der Mode kam, fielen Kleider wieder locker von der Brust bis zum Boden. Besonders gern getragen wurde am Ende des 19. Jahrhunderts der „Cul de Paris“. Bei den Kleidern wurde das Hinterteil durch ein Polster besonders betont. Die Herren trugen bis zur Französischen Revolution eine Kniebundhose, eine Weste und eine lange Jacke bis zu den Knien. Auch zu dieser Zeit erkannte man an Art und Material die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht.

Hippie, Business oder Hipster – Mode heute

Mit dem Aufkommen der industriellen Revolution veränderte sich vor allem die Frauenmode drastisch. Nach dem Ersten Weltkrieg traten Frauen selbstbewusster auf. Die Röcke wurden kürzer und auch Hosen fanden sich vermehrt im Kleiderschrank der Frauen. Auch wenn es bis heute in vielen Kulturen traditionelle Trachten gibt und in einigen Regionen der Erde Kleidung immer noch den sozialen Status darstellt, tragen doch die meisten Menschen Kleidung, die ihrem eigenen Geschmack entspricht.

Doch selbst in der modernen Welt gibt es Kleidungsregeln, die teils klar definiert sind. Das Outfit für ein Bewerbungsgespräch sollte z. B. professionell und formell wirken, einen Arzt sieht man

wohl kaum in einem bunten Kittel und einen Piloten bei der Arbeit nicht ohne seine Uniform. Vorherrschend ist aber heutzutage doch die Alltagskleidung, die dem persönlichen Geschmack und jährlichen Trends folgt, die immer wieder wechseln und zum Teil Jahre später zurückkehren.

Not made in Germany – die Textilproduktion

Auch die Herstellung der Kleidung hat sich wesentlich gewandelt. Während es früher eine aufwendige Frauenarbeit war, Wolle zu Fäden zu spinnen und aus dem gesponnenen Garn eine Stoffbahn zu weben, werden heute Stoffe von Maschinen gesponnen und gewoben. Unsere Kleidung wird hauptsächlich in Niedriglohnländern produziert. Und nicht nur Billigmarken stellen ihre Produkte dort her, sondern auch bekannte Marken. Die Menschen in den Niedriglohnländern erhalten sehr geringe Gehälter und sind bei der Produktion stark gesundheitsgefährdenden Situationen ausgesetzt. Auch eine Überstundenregelung oder Geld im Krankheitsfall gibt es meist nicht. Will der Verbraucher dem entgegen wirken, erfordert dies ein sehr bewusstes und zielgerichtetes Einkaufen.

Eine wachsende Zahl von Firmen lässt ihre Kleidung mittlerweile zu fairen Arbeitsbedingungen herstellen und beachtet bei der Produktion auch ökologische Aspekte. Entgegen der Meinung vieler Konsumenten, verteuert fair zu produzieren die Kleidung nur unwesentlich. Laut einem Bericht im SPIEGEL („Warum die Jeans von Lidl und Co. so billig sind“) fließt nicht mal ein Viertel der Verkaufserlöse in die Produktion. Lohnerhöhungen wirken sich somit kaum auf den Gesamtpreis eines Kleidungsstückes aus.

Alternativ zum bewussten Konsum bleibt nur, Einkäufe generell zu verringern. Für die Umwelt wäre es das Beste, mehr zu reparieren anstatt wegzuworfen oder im Secondhandladen oder auf dem Flohmarkt einzukaufen. Hier steht vielen Menschen noch das gesellschaftliche Stigma „Der kann sich keine neue Kleidung leisten!“ im Weg. Ein Umdenken ist aber auch bei „wohlhabenden“ Käufern erkennbar.

Wie Sie das Thema vermitteln können

- Mithilfe von kurzen Sachtexten setzen sich die Schüler mit dem Thema auseinander. Dabei erfahren sie Wissenswertes zur Geschichte der Kleidung, zu verschiedenen Stoffen und zur Herstellung.
- Durch vielfältiges Bildmaterial bekommen die Kinder eine Vorstellung der Kleidung verschiedener Epochen. Geschichtsbewusstsein wird zusätzlich durch das Einordnen von verschiedenen Kleidern in einen Zeitstrahl geschult.
- Die fiktiven Berichte zweier Arbeiterinnen in einer Näh- und Schuhfabrik helfen den Kindern, die Problematik der Kleiderherstellung auch emotional zu erfassen.
- Durch das Erstellen eines eigenen Kleidermodells erhalten die Kinder die Möglichkeit, selbst kreativ zu sein und dabei ihr neu erworbenes Wissen einzusetzen.

Welche weiteren Medien Sie nutzen können

Paxmann, C.: Mode: Was uns anzieht. Tessloff Verlag, Nürnberg 2015.

Das Sachbuch erklärt kindgerecht die Geschichte der Mode von den alten Römern über das Mittelalter bis hin in die 20er Jahre. Eine bunte Zeitreise durch die Welt der Mode.

Küntzel, C.: Wo kommt das her? – Vom Rohstoff zu T-Shirt, Apfelsaft und Co.: Produktionsabläufe anschaulich erklärt. Compact Verlag GmbH, München 2014.

Dieses Buch erläutert anschaulich, wo verschiedene Produkte ihren Ursprung haben. Darüber hinaus wird die Herstellung der Produkte erläutert (z. B.: Was hat eine Raupe mit Papas Krawatte zu tun?).

Renzler, C.: Das Upcycling-Buch für Kinder. Frechverlag GmbH, Stuttgart 2014.

Aus Dingen, die ihren ursprünglichen Nutzen verloren haben, entstehen neue Gebrauchsgegenstände. Das Bewusstsein für Materialressourcen soll hier gestärkt werden.

Teil II



Verlaufsübersicht

Die Schüler erarbeiten die Geschichte der Kleidung, deren Funktion und Herstellung. Des Weiteren reflektieren sie ihre eigene Kleidernutzung und sollen zu einem bewussten Konsum angeregt werden.

Material	Verlauf	Checkliste
M 1	Einstieg: Kleidung im Wandel der Zeiten – Frei zu Bildern von Kleidungsstücken von der Steinzeit bis zur Renaissance erzählen (UG)	M 1 ggf. im Klassensatz kopieren
M 2	– Bildern Beschreibungstexte zuordnen	M 2 im Klassensatz kopieren
M 3	Erarbeitung: Lerntheke zur zeitlichen Entwicklung und Herstellung (EA)	M 3–M 9 im Klassensatz kopieren
M 4	– Informationstexte zu Stoffarten lesen und Fragen dazu beantworten	
M 5	– Texte und Bilder zur Mode der letzten 100 Jahre chronologisch sortieren	Zweite Seite von M 5 auf DIN A3 vergrößern
M 6	– Die Kleidung eines 9-jährigen Kindes vor 60 Jahren mit heute vergleichen	
M 7	– Eine Mindmap zur Bedeutung von Kleidung erstellen	
M 8	– Einen Steckbrief zu einer Arbeiterin in Asien erstellen und mit den Arbeitsbedingungen in Deutschland vergleichen	
M 9	– Tipps zur ökologischen Nutzung und Herstellung von Kleidung lesen, Fragen dazu beantworten, das eigene Konsumverhalten überdenken	
M 10	Abschluss: Ein eigenes Outfit entwerfen und einen Steckbrief dazu erstellen (EA)	M 10 im Klassensatz kopieren, ein DIN-A3-Blatt für jeden Schüler, Kleber, Knöpfe und Stoffreste bereitlegen
Dauer: ca. 8 Unterrichtsstunden		

Teil II



Hinweise zu den Materialien M 1 bis M 10

Einstieg: Projizieren Sie die Bilder (**M 1**) an die Wand. Alternativ können Sie die Folie als Arbeitsblatt kopieren und bereits an die Schüler austeilen. Die Kinder äußern sich zunächst frei zu den dargestellten Personen. Ergänzen Sie nach und nach die Informationen aus **M 2** (z. B. Besonderheiten zur Kleidung in der Antike oder welche Materialien in der Steinzeit zur Kleiderherstellung verwendet wurden). Lassen Sie die Kinder auch über eigene Präferenzen beim Thema „Kleidung“ sprechen (Was gefällt ihnen besonders? Was gefällt ihnen überhaupt nicht?). So entsteht ein persönlicher Bezug.

M 2: Die Schüler wiederholen Ihre Informationen durch das Lesen der Sachtexte zu den einzelnen Epochen. Sie schneiden die Texte und Bilder aus **M 1** aus, ordnen sie passend zu und kleben sie in der richtigen chronologischen Reihenfolge auf.

In den folgenden Stunden betrachten die Schüler das Thema „Kleidung“ anhand einer Lerntheke genauer. Die Arbeitsblätter können beliebig gewählt werden und müssen nicht in einer bestimmten Reihenfolge bearbeitet werden.

Differenzierung: Aufgaben, die mit einem Stern (★) gekennzeichnet sind, sind Zusatzaufgaben für schnelle oder besonders motivierte Schüler. Sie müssen meist als Hausaufgabe bearbeitet werden.

Sprachlich schwächere Kinder können auch in Gruppen arbeiten.

M 3: Auf dem Laufzettel kennzeichnen die Schüler, welche Aufgaben sie bereits bearbeitet haben, und geben Ihnen die Aufgabenblätter anschließend zur Kontrolle.

M 4: In dem Informationstext erfahren die Kinder mehr über Stoffe und deren Herstellung. Der Fokus liegt hier vor allem auf den unterschiedlichen Rohstoffen, die dabei verwendet werden. Die Fragen zu den Texten fördern die Lesekompetenz und sichern das Gelesene.

Differenzierung: Sie können die Lerntheke gemeinsam mit M 4 beginnen. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Jede Gruppe enthält ein Arbeitsblatt und trägt den Inhalt der anderen Gruppe vor.

M 5: In den Bild- und Textkarten lernen die Schüler einige Modetrends des 20. Jahrhunderts kennen. Sie entnehmen den Beschreibungen wichtige Details und finden sie in den Bildern wieder. Im Anschluss ordnen sie die Texte und Bilder auf einer Zeitleiste ein.

Hinweis: Vergrößern Sie die zweite Seite von M 5 auf DIN A3.

M 6: Mit den Erzählungen von drei 9-jährigen Kindern vergleichen die Schüler den Zugang zu Kleidung früher und heute. Dabei wird zum einen deutlich, dass Kinder früher viel weniger Kleidung hatten und diese einen ganz anderen Wert hatte, zum anderen werden die Unterschiede heute herausgearbeitet: Ein Kind trägt nur Markenkleidung, das andere bekommt die Kleidung vom Discounter. Mit der Zusatzfrage zu ihren eigenen Kleidern reflektieren die Kinder ihre Haltung zum Thema.

M 7: Dass Kleidung auch ein Zeichen der Zugehörigkeit ist, erfahren die Schüler in diesen Sachtexten. Der Fokus liegt dabei auf den Gruppen Berufe, Religionen und regionale Trachten. Dazu erstellen die Schüler eine Mindmap. In der Zusatzaufgabe finden sie weitere Beispiele (z. B. Musikgeschmack).

M 8: In den Berichten zweier fiktiver Fabrikarbeiterinnen lernen die Schüler den Arbeitsalltag in der Textilindustrie kennen. Die Schüler entnehmen den Texten Informationen und erstellen einen passenden Steckbrief. Als Zusatzaufgabe interviewen die Schüler ihre Eltern zu ihrem Beruf und können somit die Arbeitsbedingungen der Fabrikarbeiterinnen mit den Arbeitsbedingungen in Deutschland vergleichen.

M 9: Die Hinweise zum bewussten Kleiderkauf sollen die Schüler anregen, über ihren eigenen Konsum nachzudenken. Die Vorschläge zur ökologischen und fairen Nutzung von Kleidung werden durch Fragen zu den Texten gefestigt. Als Zusatzaufgaben recherchieren die Kinder im Internet nach fairen Produzenten und untersuchen ihre eigene Kleidernutzung. Dies soll helfen, ihnen bewusst zu machen, wie viel Kleidung man tatsächlich braucht und nutzt.

Abschluss: In **M 10** kreieren die Schüler ein eigenes Outfit aus Stoffresten und anderen Materialien. Zu der entworfenen Kleidung erstellen sie einen Steckbrief und eine Beschreibung, in der sie ihre neu erworbenen Kenntnisse aus den vorherigen Stunden anwenden.

Materialübersicht

- M 1 Kleidung im Wandel der Zeit – die Epochen in Bildern (Folie) ☺
- M 2 Kleidung von der Steinzeit bis zur Renaissance – Bildern Beschreibungen zuordnen (Arbeitsblatt) ☺
- M 3 Kleidung früher und heute – Lerntheke (Laufzettel) ☺
- M 4 Stoffe früher und heute – Stoffe und deren Rohmaterialien kennenlernen (Arbeitsblatt) ☺
- M 5 Die letzten 100 Jahre – Modestile zeitlich einordnen (Arbeitsblatt) ☺
- M 6 Der Kleiderschrank eines 9-jährigen Kindes – den Zugang zu Kleidung vergleichen (Arbeitsblatt) ☺
- M 7 Kleider machen Leute – Kleidung als Zeichen der Zugehörigkeit erkennen (Arbeitsblatt) ☺
- M 8 Wer näht meine Kleidung? – Die Textilproduktion kritisch betrachten (Arbeitsblatt) ☺
- M 9 Bewusst kleiden – aber wie? – Tipps zum Kleiderkauf kennenlernen (Text, Arbeitsblatt) ☺
- M 10 Mein eigenes Outfit – Kleidung entwerfen (Bastelanleitung, Arbeitsblatt) ☺

Teil II



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kleider machen Leute - Kleidung früher und heute

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Bechterschnitt - Beitrag 32 Kleidung früher und heute 11.10.19

Kleider machen Leute – Kleidung früher und heute

Ein Beitrag von Carstine Bräuer, Osnabrück

Wahrscheinlich haben Sie heute am Tag oft die gleiche Frage: Wie Kleidung soll sein? Ansehen Sie sich die Bilder und Sie werden sich natürlich gut aussuchen. Dabei sagt die Wahl von über drei Tägern aus. Kultur, soziale, geschichtliche Epoche, Religion und Beruf sind nur einige Aspekte, die bei dieser Entscheidung eine Rolle spielen. Heute werden für 20 Jahre alte Mädchen schon Kleider für 20 Jahre alte Frauen angeboten. In dieser Zeit hat sich die Kleidung verändert. Wie hat sich die Kleidung verändert? Und warum? In dieser Zeit hat sich die Kleidung verändert. Wie hat sich die Kleidung verändert? Und warum? In dieser Zeit hat sich die Kleidung verändert. Wie hat sich die Kleidung verändert? Und warum?

Teil II

© Schöningh

Was kommt eigentlich die Kleidung her?

Das Wichtigste auf einen Blick	
Aufbau der Unterrichtseinheit Die Unterrichtseinheit umfasst eine Sequenz mit folgenden Themen: Einleitung: Kleidung im Wandel – Kleidung unterschiedlich anziehen Erarbeitung: Kleidung früher und heute – Wissenserwerb über Bekleidung an einer Lerntheke erstellen Abschluss: Kleidung, ganz individuell – ein eigenes Outfit erstellen und beschreiben Dauer: ca. 8 Unterrichtsstunden	Klasse: 3 und 4 Lernbereiche: Zeit und Wandel, Arbeit und Konsum Kompetenzen: Vergangenes zeitlich einordnen und bewerten, Einzelkloppungen beschreiben und mit Blick auf die Zukunft reflektieren, Fachfremdsprachen verstehen, Informationen aus Texten entnehmen Fachübergreifend: Kleidung selbst erstellen (Hand)

Alle Materialien auf CD!

© Schöningh